

Ergebnisvermerk

zur Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates 14. Juli 2015, Aula, Katholische Akademie Freiburg

Sitzungsbeginn: 18:00 Uhr

Sitzungsende: 20:00 Uhr

Teilnehmende: siehe Teilnahmeliste (Anlage)

Protokoll: Simone Ariane Pflaum, Katrin Tröster (Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement, Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsrat)

TOP1: Begrüßung und Einführung

Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon begrüßt die anwesenden Mitglieder des Freiburger Nachhaltigkeitsrats und blickt zurück auf den Erarbeitungsprozess der Eckpunkte für ein Quartier der Zukunft, die als Arbeitsergebnis vorliegen und in dieser Sitzung abschließend diskutiert werden.

Der Freiburger Nachhaltigkeitsrat hatte in seiner konstituierenden Sitzung am 06. November 2014 die Mitarbeit im Projekt „Quartier der Zukunft – der Freiburger Nachhaltigkeitskompass im Labor Stadt“ im Rahmen der Fördermaßnahme „ZukunftsWerkStadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beschlossen. Ziel des Arbeitsprozesses war es, dass Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft möglichst konkrete Antworten auf die Herausforderungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung finden und Handlungsmöglichkeiten für ein Quartier der Zukunft entwickeln, durch die möglichst allen 60 Freiburger Nachhaltigkeitszielen Rechnung getragen wird.

In insgesamt 15 Arbeitsgruppensitzungen von November 2014 bis Mai 2015 erarbeiteten fast 60 Fachexpertinnen und Fachexperten der Mitgliedsinstitutionen des Nachhaltigkeitsrates, zeitweise auf Benennung ergänzt um zusätzliche Fachexpertinnen und Fachexperten aus weiteren Institutionen, die sieben Eckpunkten für ein Quartier der Zukunft. Oberbürgermeister Dr. Salomon bedankt sich für die zahlreiche Beteiligung an dem intensiven Arbeitsprozess.

**TOP2: Vorstellung Projektablauf
Förderprojekt: „Quartier der Zukunft – der Freiburger
Nachhaltigkeitskompass im Labor Stadt“**

Simone Ariane Pflaum, Leiterin der Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement (NHM), stellt den Projektablauf des Förderprojektes „Quartier der Zukunft – der Freiburger Nachhaltigkeitskompass im Labor Stadt“ dar.

In dem Förderprojekt sollte ein als Idealbild zusammengestelltes Quartier der Zukunft entwickelt werden, in dem den Freiburger Nachhaltigkeitszielen Rechnung getragen wird. Im Arbeitsprozess wurden Ansätze und Empfehlungen formuliert, die sowohl in einem neuen Quartier, wie auch zur Umsetzung und Nachjustierung in bestehenden Stadtquartieren geeignet sind.

Wissenschaftlich begleitet wurde das Förderprojekt durch das Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse am Karlsruher Institut für Technologie, als wissenschaftlicher Projektpartner.

Die Arbeitsphase des Förderprojektes umfasste drei Arbeitsphasen, in denen in transdisziplinären Workshops gearbeitet wurde:

- In der 1. Phase (November 2014 bis Januar 2015) wurden unter Einbezug der Fachexpertise aus dem Nachhaltigkeitsrat Herausforderungen und Potentiale für eine nachhaltige Entwicklung identifiziert und erste Lösungsansätze erarbeitet.
- In der 2. Phase (Februar bis März 2015) stand der Umgang mit Zielkonflikten im Vordergrund. In diesem Rahmen wurde ein durch den wissenschaftlichen Partner erarbeitetes Instrument zur Nachhaltigkeitsbewertung getestet und Zielkonflikte identifiziert.
- In der 3. Phase (April bis Juni 2015) wurden die konkreten Handlungsempfehlungen für ein Quartier der Zukunft in sieben Eckpunkten durch die beteiligten Fachexpertinnen und Fachexperten aus den Mitgliedsinstitutionen und weiteren benannten Institutionen erarbeitet. Ebenso standen Fachpatinnen und Fachpaten aus der Verwaltung für die 7 Eckpunkte zur fachlichen Beratung den Beteiligten zur Verfügung.

Über die Kooperation von Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung wurden so in einem interdisziplinären Raum neue Formen der Zusammenarbeit, der Auseinandersetzung mit abstrakten Zielen und wissenschaftlichen Methoden verwirklicht und innovative Ideen und Konzepte für eine nachhaltige Stadtentwicklung erarbeitet.

Die im Arbeitsprozess identifizierten gleichrangigen Eckpunkte für ein „Quartier der Zukunft“ sind:

- I. Umwelt-Effizienz-Quartier
- II. Wohnen und Arbeiten im Quartier
- III. Quartierszentrum zur Vernetzung
- IV. Diversität im Quartier – Quartiersarbeit
- V. Vernetzte Mobilität im Quartier
- VI. Lernlandschaften im Quartier
- VII. Umweltfreundliches Quartier

Als Projektergebnis wird in der Nachhaltigkeitsratssitzung ein Arbeitspapier diskutiert, das auf der Grundlage von Herausforderungen und Potentialen in der Stadt Freiburg Empfehlungen für ein Quartier der Zukunft beschreibt.

Durch die Zuordnung zu den Freiburger Nachhaltigkeitszielen wird deutlich, welchen Nachhaltigkeitszielen die Empfehlungen Rechnung tragen.

Die Empfehlungen weisen zahlreiche Schnittstellen zueinander auf, die im Arbeitspapier gekennzeichnet sind. Die im Arbeitsprozess identifizierten Zielkonflikte und weitere Wechselwirkungen werden im Papier abschließend beschrieben.

Insgesamt wird im Rahmen der sieben Eckpunkte 43 der 60 Freiburger Nachhaltigkeitszielen durch die Empfehlungen Rechnung getragen.

Im Arbeitsprozess wurde durch die Beteiligten der Umgang mit den Querschnittsfeldern aus der Nachhaltigkeitsstrategie vereinbart. So wurden das Politikfeld 1. Governance, das Empfehlungen zur Beteiligung der Bürgerschaft enthält und das Politikfeld 2: Lokales Management zur Zukunftsbeständigkeit, das effektive Managementabläufe fordert, als Grundvoraussetzung verstanden, die querschnittlich für alle Bereiche angewendet werden sollten.

Die Freiburger Nachhaltigkeitsziele weisen derzeit keinen Bezug zum Thema Finanzen auf. Dieses Thema wurde im Arbeitsprozess ebenfalls außen vorgelassen, um eine bessere Bearbeitung zukunftsgerichteter Visionen zu ermöglichen und die Überlegungen nicht bereits frühzeitig durch Finanzierungsdiskussionen zu hemmen. Die Finanzierbarkeit wurde aber grundsätzlich als relevantes Thema angesehen, dass eine wichtige Grundlage zur Umsetzung der Empfehlungen darstellt.

Zum weiteren Umgang mit dem Arbeitspapier stellt Frau Pflaum abschließend einige Möglichkeiten vor, die in der anschließenden Diskussion wieder aufgegriffen werden sollen.

TOP3: Vorstellung der Eckpunkte für ein „Quartier der Zukunft“

Die Mitglieder des Nachhaltigkeitsrates erhalten die Möglichkeit die in einer Galerie bereit gestellten sieben Eckpunkte für ein Quartier der Zukunft zu betrachten und für sie relevante Schwerpunkte zu priorisieren (jeweils 3 Bewertungspunkte). Für jeden Eckpunkt steht ein/e am Arbeitsprozess Beteiligte/r als „Gastgeberin / Gastgeber“ für den Eckpunkt für Rückfragen und den direkten Austausch zur Verfügung.

TOP4: Diskussion und Verabschiedung der Eckpunkte

4.1. Diskussion

Anschließend erfolgt die Diskussion der Eckpunkte im Plenum. Die Nachhaltigkeitsratsmitglieder haben die Möglichkeit für jeden Eckpunkt Ihre Anmerkungen darzustellen.

I. Eckpunkt: Umwelt-Effizienz-Quartier

Die Nachhaltigkeitsratsmitglieder werten die Umsetzung hoher energetischer Baustandards als zentrale Stellschraube in einem Quartier der Zukunft.

Grundsätzlich wurde das Ziel eines CO₂ neutralen Quartiers begrüßt und als Ziel nicht in Frage gestellt, allerdings wurde hier angemerkt, dass der geeignete Weg zur Erreichung dieses Zieles immer wieder überprüft und gegebenenfalls angepasst werden sollte.

Es wird betont, dass die geforderten hohen energetischen Baustandards nicht allein für Wohnbebauung, sondern auch für Gewerbebauten gültig sein sollten.

Die Bedeutung von sozialem Wohnungsbau wird ebenfalls stark hervorgehoben. Dabei wird auf den Zielkonflikt verwiesen, dass hohe energetische Baustandards zu einer Verteuerung von Wohnraum und damit zu einem nicht ausreichend verfügbaren, bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen führen könnten. Dabei soll eine stetige Anhebung der Standards als Lenkungsinstrument so genutzt werden, dass Klimaschutzziele erreicht und soziale Benachteiligung verhindert wird.

Hier wird angeregt die langfristige Betrachtung und damit die Lebensdauer des Gebäudes stärker in den Fokus zu nehmen, da bei Bauten mit hohem energetischem Standard zwar Investitionskosten meist höher sind, allerdings spätere Betriebs- und Nebenkosten geringer ausfallen.

In der Diskussion wird auch auf die Schnittstelle zum Thema vernetzte Mobilität im Quartier verwiesen: In einem Quartier mit geeignetem Angebot an alternativen Mobilitätsmöglichkeiten (z.B. ÖPNV, attraktive Radwege, Carsharing) können z.B. durch den Wegfall von Stellplätzen für PKWs an jeder Wohnung / an jedem Haus Baukosten reduziert werden.

II. Eckpunkt: Wohnen und Arbeiten im Quartier

Die Nachhaltigkeitsratsmitglieder sehen einen Schwerpunkt in der Notwendigkeit einer räumlich horizontalen Flächennutzung und in der zeitlich gestaffelten Mehrfachnutzung von Gebäuden und Räumen im Sinne einer flexiblen Quartiersgestaltung.

In Bezug auf die Mehrfachnutzung von Gebäuden und Räumlichkeiten wird großes Potential gesehen. Es wird betont, dass mögliche Nutzungen zukünftig stärker zusammen gedacht, aber gleichzeitig auch die Freiheit für die Schaffung z.B. reiner Dienstleistungs- und Gewerbebauten nicht ausgeschlossen werden sollte.

III. Eckpunkt: Quartierszentrum zur Vernetzung

Durch die Nachhaltigkeitsratsmitglieder wird betont, dass der Grundgedanke eines inklusiven Quartieres für ein Quartier der Zukunft eine zentrale Rolle spielen sollte.

Dieser Gedanke beschränkt sich nicht allein auf Barrierefreiheit, sondern schließt die aktive Teilhabe aller Menschen ein.

Die Nachhaltigkeitsratsmitglieder werten die Empfehlung der Schaffung geeigneter Infrastruktur im Sinne einer Stadt der kurzen Wege in einem Quartier der Zukunft als zentral.

Auch wird die Bedeutung eines generationenübergreifenden Hauses zur Nutzung durch verschiedene Träger und zur Vernetzung und Kommunikation im Quartier hervorgehoben. Für das generationenübergreifende Haus wird ergänzt, dass auch für Jugendkulturarbeit Angebote ermöglicht werden sollten. Es wird auch betont, dass sich die Empfehlungen des Eckpunktes nicht allein auf ein neues Quartier beziehen sollten, sondern gerade der Gedanke von geteilten Räumlichkeiten („sharing spaces“) auch in bestehenden Quartieren verstärkt umsetzen lässt. Hier werden große Potentiale zur Nachjustierung im Bestand im Sinne eines Quartiers der Zukunft deutlich.

IV. Eckpunkt: Diversität im Quartier – Quartiersarbeit

Als Schwerpunkt werten die Nachhaltigkeitsratsmitglieder die empfohlenen Anreize für Generationendurchmischung im Quartier (durch die Gewährleistung von Barrierefreiheit im Sinne der Zugänglichkeit für alle, durch die Vergabe von klein

parzellierten Baugrundstücken nach Umwelt- und Sozialstandards, sowie durch die Festlegung eines Anteils von preisgebundenem Wohnraum).

Auch wird in einer aktiven Quartiersarbeit eine zentrale Stellschraube gesehen, die die Diversität und das Zusammenleben im Quartier unterstützt und gestaltet.

V. Eckpunkt: Vernetzte Mobilität im Quartier

Durch die Nachhaltigkeitsratsmitglieder wurde neben der verstärkten Förderung der Elektromobilität die Vernetzung der verschiedenen Verkehrsträger als Schwerpunkt gewichtet, der auch durch ein einheitliches Ticket für verschiedene Verkehrsträger ein attraktives Angebot darstellt.

Durch die empfohlenen Angebote zur vernetzten Mobilität soll das Ziel eines autoreduzierten Stadtteils und die Förderung der Elektromobilität verfolgt werden.

Ebenfalls wird betont, dass angepasst an die jeweiligen Bedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner, auch individuelle Mobilitätsmöglichkeiten erhalten bleiben und intermodal smart verknüpft werden sollten. So bleibt z.B. für mobilitätseingeschränkte Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit des Zugangs durch individuelle Wahlmöglichkeiten bestehen, womit auch die sich durch den demographischen Wandel verändernde Situationen und Bedürfnisse geeignet berücksichtigt werden können.

Es wird angemerkt, dass mit der technologischen Entwicklung, auch neue Mobilitätsformen in den Fokus rücken und zukünftige Generationen veränderte Anforderungen an Mobilität stellen werden (z.B. Carsharing wird demnach zukünftig immer weiter an Bedeutung gewinnen). Das Thema Mobilität wird durch Angebote im Quartier (Nahversorgung, soziale und daseinssichernde Infrastruktur, Arbeitsmöglichkeiten im Quartier) stark beeinflusst, hier werden zahlreiche Schnittstellen und Wechselwirkungen mit weiteren Eckpunkten diskutiert. Bei der Empfehlung der Schaffung eines Tickets für verschiedene Verkehrsträger wurde die zeitliche Ausweitung von Angeboten diskutiert.

VI. Eckpunkt: Lernlandschaften im Quartier

Als Schwerpunkt innerhalb dieses Eckpunktes wurde durch die Nachhaltigkeitsratsmitglieder eine integrierte Bildungs- und Lernlandschaft gewichtet, die verschiedenste schulische und außerschulische Angebote im Prozess des lebenslangen Lernens miteinander verwebt.

Die Nachhaltigkeitsratsmitglieder stellen den Gedanken der verstärkten Durchlässigkeit institutioneller Systeme, sowie aufeinander abgestimmter Bildungsangebote in den Vordergrund.

VII. Eckpunkt: Umweltfreundliches Quartier

Als Schwerpunkt werteten die Nachhaltigkeitsratsmitglieder in diesem Eckpunkt die Empfehlung, Bestandsschutz und vorhandene Flächennutzungen mit dem Ziel einer reduzierten Flächenversiegelung zu gewährleisten.

Auch wird angeregt, dass das Thema Entsiegelung stärker in den Fokus genommen wird. Dabei sollten innovative Pflaster- und Belagsmaterialien sowie neue Begründungsmodelle verstärkt genutzt werden, um Biodiversität im Quartier zu fördern.

Ebenso wurde in der Verwendung nachhaltiger Baumaterialien und Materialien, die zudem luftraumhygienischer und wohnmedizinischer Sicht unbedenklich sind, wie auch in der Schaffung von Raum für leicht zugängliche Klein- und / oder Gemeinschaftsgärten eine zentrale Stellschraube für ein Quartier der Zukunft gesehen.

Durch die Nachhaltigkeitsratsmitglieder wird hervorgehoben, dass in bestehende Ökosysteme nicht eingegriffen werden sollte, die Bedürfnisse und Schutzwürdigkeit bestehender Ökosysteme wird betont.

4.2. Umgang und Verabschiedung der Eckpunkte für ein Quartier der Zukunft

Im Anschluss an die Diskussion der einzelnen Eckpunkte werden die Möglichkeiten zum weiteren Umgang mit den erarbeiteten Eckpunkten diskutiert. Einleitend werden durch Frau Pflaum folgende Vorschläge eingebracht:

- I. Ergänzung / Nachbereitung einzelner Eckpunkte und Empfehlungen
- II. Übergabe des Papieres an die Verwaltung zur Prüfung und Darstellung der Überprüfung in einer Drucksache
 - a. Überprüfung durch dezernatsübergreifende Zusammenarbeit
 - b. Fokus auf Pilotprojekte mit Zeitrahmen zur Umsetzung
 - c. Nachjustieren im Bestand mit Zeitrahmen zur Umsetzung
 - d. Auslobungstext (Dietenbach)
- III. Verabschiedung des Papieres, um dieses als Drucksache in den Gemeinderat als Empfehlung weiterzugeben

Es folgt eine Diskussion, nach der sich **die Nachhaltigkeitsratsmitglieder mit großer Mehrheit und einer Enthaltung darauf einigen, das Eckpunktepapier für ein Quartier der Zukunft mit den heute diskutierten Änderungen, die durch das NHM, als Geschäftsstelle des Nachhaltigkeitsrates eingearbeitet werden, als Empfehlung an den Gemeinderat zu verabschieden.**

Das NHM wird beauftragt, zeitnah das Eckpunktepapier für ein Quartier der Zukunft durch eine Pressemitteilung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates zu veröffentlichen.

Darüber hinaus wird das NHM das Eckpunktepapier als Empfehlung mit einer entsprechenden Drucksache in den Gemeinderat einbringen, die auch eine Stellungnahme der Verwaltung enthalten wird. So soll durch die Verwaltung dargestellt werden, welche Empfehlungen bereits umgesetzt werden und wo, Anknüpfungspunkte und Schnittstellen zur Umsetzung der Empfehlungen bestehen.

Mit Einbringung der Drucksache in den Gemeinderat besteht die Möglichkeit der politischen Diskussion der Empfehlungen. Der Gemeinderat hat abschließend die Möglichkeit die Eckpunkte für ein Quartier der Zukunft zu beschließen.

Abschließend werden die Druckvorlage und die Ergebnisse der Gemeinderatsdiskussion in der nächsten Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates am 10. Dezember 2015 durch das NHM eingebracht und diskutiert.

TOP5: Vorstellung des Kommunenwettbewerbs „Zukunftsstadt“: Freiburg 2030 🏡: Miteinander die Zukunft gestalten!

Nach Beschluss durch die Dezernentenkonferenz hat sich die Stadt Freiburg beim Kommunenwettbewerb „Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beworben. Der Wettbewerb wurde im Rahmen des Wissenschaftsjahres

2015 „Zukunftsstadt“ ausgerufen. Im April 2015 wurde die Stadt Freiburg durch Bundesforschungsministerin Johanna Wanka als eine von bundesweit 52 Kommunen aus 168 Bewerbungen zur Teilnahme an dem Wettbewerb ausgewählt.

Der Wettbewerb umfasst insgesamt drei Phasen:

- Phase 1: Entwicklung einer Vision 2030+, Förderung: 35.000 Euro
- Phase 2: Planungs- und Umsetzungskonzept der Vision 2030+, Förderung: 200.000 Euro
- Phase 3: Umsetzung der Vision in „Reallaboren“, Förderung: noch keine Aussage zur Förderhöhe

Die Projektskizze „Freiburg 2030 : Miteinander die Zukunft gestalten!“ auf deren Grundlage die Stadt Freiburg für die erste Phase ausgewählt wurde, erstellte das NHM in Kooperation mit den Projektpartnern.

Wissenschaftlicher Partner im Projekt sind die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und die fünf Freiburger Fraunhofer-Institute, die sich im Frühjahr 2015 im „Leistungszentrum Nachhaltigkeit Freiburg“ zusammengeschlossen haben.

Projektziel ist es, auf Grundlage bestehender Beteiligungsprozesse und neuer Beteiligungsformate, eine gesamtstädtische Vision 2030+ im Hinblick auf den integrierten Nachhaltigkeitsansatz zu entwickeln. Anhand im Projekt identifizierter Zukunftsthemen sollen Antworten auf forschungsrelevante Fragen gefunden werden. Mit der Visionsentwicklung soll eine Evaluierung und Modifizierung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele erfolgen, die zwischen 2006 und 2008 durch den Nachhaltigkeitsrat erarbeitet und 2009 durch den Gemeinderat beschlossen wurden.

Der Förderzeitraum der ersten Phase des Kommunenwettbewerbes „Zukunftsstadt“ zur Visionsentwicklung wurde durch das BMBF auf den Zeitraum 1. Juli 2015 bis 31. März 2016 festgelegt.

Im Rahmen der Visionsentwicklung werden in diesem Zeitraum Bedürfnisse der Bürgerschaft durch unterschiedliche Beteiligungsformate erhoben und gemeinsam Zukunftsthemen eruiert.

Zwei zielgruppenspezifische Beteiligungsformate dienen dazu, die speziellen Bedürfnisse von Schlüsselgruppen zu erheben. Dazu ist geplant eine Zukunftskonferenz mit Kindern und Jugendlichen und ein Workshop mit Unternehmerinnen im Green Industry Park durchzuführen.

Ein wissenschaftlich durchgeführtes Need-Assessment identifiziert begleitend Bedürfnisse in der Bevölkerung.

Ein gesamtstädtischer Zukunftswettbewerb (Online) dient der visionären Ideensammlung.

Daran anschließend finden die identifizierten Bedürfnisse und Ergebnisse Eingang in einen Zukunftsdialog. Hier werden im Austausch von Wissenschaft und Gesellschaft relevante Forschungsfragen zu Zukunftsthemen zur nachhaltigen Gestaltung des kommunalen Zusammenlebens erarbeitet.

Abschließend erfolgt die Diskussion im Freiburger Nachhaltigkeitsrat (Sitzung: 14. März 2016) als Expertengremium. Ziel des abschließenden Expertenworkshops ist es, die bedürfnisorientierte, generationengerechte Vision Freiburg 2030

zusammenzuführen, die die Freiburger Nachhaltigkeitsziele modifiziert und mit Handlungsempfehlungen weiterentwickelt.

Der gesamte Prozess wird im Rahmen einer Kommunikationsstrategie visualisiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auf Grundlage der Ergebnisse des Arbeitsprozesses werden die Freiburger Nachhaltigkeitsziele im Rahmen der Nachhaltigkeitsratssitzung am 14. März 2016 modifiziert und vom Nachhaltigkeitsrat als Empfehlung an den Gemeinderat verabschiedet.

Gemeinsam mit den Mitgliedsinstitutionen des Nachhaltigkeitsrates besteht die Möglichkeit, nach Verabschiedung der modifizierten gesamtstädtischen Nachhaltigkeitsziele, diese als Bekenntnis zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Freiburg zu unterzeichnen.

TOP6: Verschiedenes

Broschüre zur Vorstellung der Institutionen des Nachhaltigkeitsrates:

- Zur Vorstellung der Mitgliedsinstitutionen des Freiburger Nachhaltigkeitsrates besteht die Möglichkeit, zum Ende des Jahres 2015 eine Broschüre zu erstellen. Die Nachhaltigkeitsratsmitglieder begrüßen diese Möglichkeit der Vorstellung. Das NHM wird hier gesondert auf alle Mitgliedsinstitutionen des Nachhaltigkeitsrates zukommen.

Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN Sustainable Development Goals):

- Derzeit erstellen die Vereinten Nationen in einem breiten Beteiligungsverfahren universell gültige Nachhaltigkeitsziele (SDGs), die im September 2015 verabschiedet werden. In der derzeitigen Fassung liegen 169 Ziele in 17 Politikfeldern vor. Das NHM überprüft, inwieweit die Stadt Freiburg im Rahmen ihrer lokalen Möglichkeiten einen Beitrag zu den SDGs leisten kann und gleicht die Ziele im Rahmen der Modifizierung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele daraufhin ab.

Nationale Dialogreihe zur Fortschreibung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie:

Die Bundesregierung schreibt in diesem und nächsten Jahr ihre nationale Nachhaltigkeitsstrategie fort. Die nationale Nachhaltigkeitsstrategie soll den Rahmen bilden für die Umsetzung der Post 2015-Agenda in Deutschland. Dabei wird insbesondere der Bezug zu den universellen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen hergestellt. Die "Nachhaltigkeitsstrategie 2016" soll im Dialog fortgeschrieben werden. In fünf Regionalkonferenzen unter dem Titel: "Globale Ziele – nationale Verantwortung" sind Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft eingeladen an Paneldiskussion und verschiedenen Fachforen teilzunehmen.

Oberbürgermeister Dr. Salomon hat sich insbesondere im Rahmen des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) einberufene Dialognetzwerks „Nachhaltige Stadt“ der Oberbürgermeister/innen dafür eingesetzt, dass insbesondere auch Kommunen als Akteur bei der Fortschreibung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie einbezogen werden. Die Stadt Freiburg wird daher in Vertretung durch das NHM am Dialog beteiligen. Weitere Informationen zur Dialogreihe können Sie der Anlage entnehmen.

1. Freiburger Nachhaltigkeitsbericht:

- Parallel zum Doppelhaushalt 2015/2016 wurde im Dezember 2014 der 1. Freiburger Nachhaltigkeitsbericht als beispielhafter Ausschnitt zur Darstellung des Nachhaltigkeitsprozesses in den Gemeinderat eingebracht. Der Bericht beinhaltet bundesweit einmalig die Verknüpfung finanzieller und nachhaltiger Berichterstattung einer Kommune. Zu Beginn des Jahres wurde der Bericht allen Nachhaltigkeitsratsmitgliedern zur Information zugesandt.

Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK):

- Die Nachhaltigkeitsratsmitglieder werden auf die Möglichkeiten des Deutschen Nachhaltigkeitskodexes (DNK) hingewiesen. Dieses Instrument, das durch die Geschäftsstelle des Rats für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung veröffentlicht wurde, bietet einen Rahmen für die Berichterstattung zu nichtfinanziellen Leistungen von Unternehmen verschiedener Größe. Durch den Nachhaltigkeitskodex wird es Unternehmen ermöglicht, ihr Nachhaltigkeitsengagement transparent und vergleichbar darzustellen.
- Bei Interesse bietet das NHM hier Hilfestellungen und Hinweise an, um die Berichterstattung nach dem deutschen Nachhaltigkeitskodex auch in Freiburg zu etablieren.

Termine der nächsten Nachhaltigkeitsratssitzung:

- **Donnerstag, den 10. Dezember 2015**, 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr

Nachhaltigkeitsratssitzungen 2016:

- **Montag, den 14. März 2016**, 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr
- **Donnerstag, den 13. Oktober 2016**, 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr



OB Dr. Dieter Salomon
Vorsitzender Nachhaltigkeitsrat

Anlagen:

- Teilnahmeliste Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates, 14.07.2015
- Präsentation der Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates, 14.07.2015
- Eckpunkte für ein Quartier der Zukunft – Eine Empfehlung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates
- Pressemitteilung der Stadt Freiburg: Wettbewerb Zukunftsstadt, 15.04.2015
- Einladung zur Dialogreihe „Globale Nachhaltigkeitsziele – nationale Verantwortung - Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016“